

Thesenpapier von Dr. Ingeborg Reichle (Moderatorin)

Zur 1. Gesprächsrunde am 19. Oktober 2005 in der Schering Stiftung

Haben sich Wissenschaftler und Künstler etwas zu sagen?

Forscher als Künstler, Künstler als Forscher? Wissenschaftliche Methodik - künstlerische Kreativität.

Wissenschaft und Kunst werden für gewöhnlich als unterschiedliche Orte der Herstellung von Wissen verstanden. Betrachtet man jedoch die Produktions- und Arbeitsweisen sowohl in der Kunst als auch in der Wissenschaft etwas genauer, so werden viele Gemeinsamkeiten deutlich: Sammeln, Archivieren, Ordnen, Beobachten, Spekulieren, Abstrahieren, Modellieren, experimentelles Überprüfen oder das Nutzen von Analogien und Metaphern. Trotz der augenscheinlichen Nähe von künstlerischen und wissenschaftlichen Praktiken, wie zum Beispiel das Forschen und das Experimentieren, wird das Wissensideal der Naturwissenschaften als empirisch und objektiv betrachtet, das künstlerische Schaffen hingegen eher als spekulativ und subjektiv abgewertet. Obwohl das wissenschaftliche Experiment mit dem Ziel stattfindet, in methodischer, systematischer und nachprüfbarer Weise neue Erkenntnisse zu gewinnen, wird das Experimentieren und Forschen auch als eine schöpferisch-geistige Tätigkeit verstanden und somit ein intuitiver Charakter zugeschrieben. Dabei ist die Herausbildung der modernen Naturwissenschaften von unzähligen Anstrengungen geprägt, die Spur der Subjektivität des Forschers aus dem Herstellungsprozess des Wissen zu tilgen, wie z.B. durch die Anwendung einer streng wissenschaftlichen Methodik, technischer Apparaturen oder dem Einsatz mathematischer Verfahren. Die Kunst scheint hingegen freier in der Auswahl ihrer Ausdruckformen, die vorrangig nicht dem Paradigma der Rationalität und Kausalität unterliegen. Dennoch ist auch das Vorgehen vieler Künstler und Künstlergruppen von Systematik und Empirie geprägt und in keiner Weise als willkürlich oder rein subjektiv zu verstehen. Paradoxer Weise werden jedoch sowohl herausragende wissenschaftliche Leistungen, die entscheidend dazu beigetragen haben neue Wege in der Wissenschaft zu gehen, als auch künstlerische Leistungen gerade nicht auf objektive oder systematische Verfahrensweisen zurückgeführt, sondern auf die schöpferische Kraft und Kreativität von Forschern, bzw. Künstlern:

Ist das Forschen also im Grunde genommen eine Art Kunstform? Wie gehen Forscher an das Erzeugen neuer wissenschaftlicher Verfahren heran und wie lassen Künstler ihre Werke, bzw. Projekte und Konzepte heute entstehen? Welche unterschiedliche Theoreme liegen den jeweiligen Forschungskulturen zu Grunde? Wie sind die Vorstellungen von der streng wissenschaftlichen Methodik der Forschung und der schöpferischen Kreativität des Künstlers in Einklang zu bringen? Haben sich Wissenschaftler und Künstler etwas zu sagen?